№ 4300. Mittwoch, 26. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bürgermeister Sack in Lübbecke, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Herford getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Herford für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem K. Regierungs-Assessor Windhorst ist die Stelle eines Mitgliedes der K. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin verliehen worden.

Das Mitglied der K. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, Regierungs-Assessor Göring zu Berlin, ist in gleicher Eigenschaft zur K. Eisenbahn-Direction in Elberfeld versetzt worden, und dem Regierungs-Assessor Fleck zu Berlin die Stelle eines Mitgliedes der K. Eisenbahn-Direction in Elberfeld verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 25. Juni. Ihre Maj. die Königin Augusta von Preußen wird heute Mittag in Windsor erwartet. In Dover wurde die Königin von dem preuß. Botschafter, Graf Bernstorff, und Viscount Torrington empfangen.

Paris, 24. Juni. Die gerichtliche Verhandlung über das Attentat gegen den Kaiser von Rußland wird am 12. Juli vor den Assisen stattfinden. — Der „Etendard" bestätigt, daß die Pforte der Einsetzung einer internationalen Commission zugestimmt habe. — Der Sultan wird am Sonntag hier eintreffen.

Paris, 25. Juni. Der „Moniteur" meldet: Die italienische Regierung hat die Anzeige hergelangen lassen, daß die am 1. Juli d. J. fälligen Rentencoupons bei Rothschild in Paris gegen Vorzeigung der Coupons und Rententitel eingelöst werden. Die außerhalb Paris wohnenden Renten-Inhaber müssen bei dem italienischen Consul ihres Platzes die Bordereaux der Coupons, welche mit den Titeln zusammen vorzulegen sind, visiren lassen. Die Correspondenten Rothschild's sind angewiesen, die von visirten Bordereaux begleiteten Coupons einzulösen.

Petersburg, 24. Juni. Der Vicekanzler Fürst Gortschakoff wird heute hierher zurückkehren. Derselbe feiert morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum, welches wahrscheinlich zu den glänzendsten Ovationen Anlaß geben wird. Man erwartet, daß der Fürst an diesem Tage zum Reichskanzler ernannt werde. — Die hiesigen Journale, an der Spitze das „Journal de St. Petersbourg," heben auf Grund der jetzt publicirten Documente den bedeutenden Antheil Rußlands an der Beilegung der luxemburger Angelegenheit hervor und machen darauf aufmerksam, daß keineswegs der englischen und österreichischen Regierung, wie zuerst behauptet wurde, in dieser Beziehung ein ausschließliches Verdienst zugeschrieben werden könne.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Nachm. Sehr stille. Amerikaner $77\frac{9}{16}$, Credit-Actien 185, Steuerfreie Anleihe $49\frac{3}{8}$, 1860er Loose $73\frac{3}{8}$, National-Anleihe $55\frac{9}{16}$, Staatsbahn $224\frac{1}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe $99\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Abds. Effecten-Societät. Vollkommen geschäftslos, nur Credit-Actien zu $184\frac{1}{2}$ Anfangs behauptet.

Wien, 25. Juni. Abendbörse. Anhaltend angeboten ohne ausgesprochenen Grund. Credit-Actien 190,00, Nordbahn 169,50, 1860er Loose 89,90, 1864er Loose 78,70, Staatsbahn 235,70, Galizier 233,25, steuerfreie Anleihe 61,10.

Triest, 25. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Minerva" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberland-Post heute aus Alexandrien hier eingetroffen.

London, 25. Juni. In die Bank von England sind 62,000 Pfd. St. geflossen. — Der Dampfer „Edinburg" ist, von Newyork kommend, in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 24. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio $38\frac{1}{4}$, Bonds $110\frac{1}{2}$, Illinois $120\frac{3}{8}$, Eriebahn $60\frac{3}{8}$, Baumwolle $26\frac{1}{2}$, raffinirtes Petroleum 24. — Der Dampfer „Bremen" ist am Sonntag in New-York eingetroffen.

Die liberalen Parteien.

Wir haben uns gestern mit den Ursachen beschäftigt, welche die Trennung der liberalen Parteien herbeigeführt haben; wir konnten nicht zugeben, daß diese Trennung eine zufällige oder in den Persönlichkeiten der Parteiführer liegende sei, sondern wir haben gesehen, daß sich thatsächlich eine Verschiedenheit der Anschauungen geltend gemacht hat, welche eine solche Trennung bewirken mußte. Die Berliner Wahlausschüsse der Fortschrittspartei haben jetzt 2 Schriften veröffentlicht, welche die Grundlage für die künftige Parteithätigkeit bilden sollen: das unveränderte Programm des Jahres 1861 und den Protest des Abg. Waldeck und Gen. gegen die Verfassung des Norddeutschen Bundes. Von dem Juni-Programm des J. 1861 sagte bereits der im März 1862 erlassene Wahlaufruf des Comités der Fortschrittspartei — in welchem damals Forckenbeck, Twesten und Unruh mit Hoverbeck, Löwe und Virchow einig zusammensaßen — mit vollem Recht, daß über dessen Ziele die liberalen Parteien fast durchgängig einverstanden seien, daß aber die Mittel und Wege sie trennten. Dies gilt auch jetzt. Die sachlichen Aufstellungen jenes Programms sind nicht geeignet, unterscheidende Merkmale innerhalb der liberalen Parteien abzugeben. Die Fassung desselben aber, wie die ersten Aufrufe und Erklärungen der Fortschrittspartei überhaupt, waren auf die damaligen Verhältnisse und namentlich auf die Militärfrage in ihrer damaligen Lage berechnet. Für unsere Gegenwart hat, was damals die Fortschrittspartei characterisirte, keine Bedeutung; das Programm sagt nichts über die jetzigen Absichten und Wege der Partei. Ebenso gehört aber auch das zweite Schriftstück, der vom Abgeordnetenhause verworfene Protest gegen die Reichsverfassung, der Vergangenheit an. Die langen und von sehr verschiedenen Gesichtspunkten ausgehenden Erwägungsgründe dieses Protestes schlossen mit der Versicherung: daß die Bundesverfassung keine Aussicht für eine freiheitliche Entwickelung gewähre, daß das Nebeneinanderbestehen zweier Verfassungen und Volksvertretungen das verfassungsmäßige Leben in Preußen beeinträchtige, daß die Einigung Deutschlands eher gehindert als gefördert werde, daß die einheitliche militairische Macht Deutschlands durch die Militair-Conventionen gesichert sei, und es wurde beantragt, den Versuch der Gründung eines Bundesstaates für mißlungen zu erklären und den Verfassungs-Entwurf abzulehnen. Seitdem ist die Bundesverfassung im Abgeordnetenhause mit 227 Stimmen gegen 93, im Herrenhause einstimmig votirt worden. Die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten haben sie angenommen. Der Zutritt des Südens bereitet sich vor. Die Verfassung ist gestern in allen Bundesstaaten als Gesetz verkündet, und die ungeheure Mehrheit aller deutschen Liberalen, die überhaupt ein einiges Deutschland unter Preußens Führung wollen, erkennt in ihr den für jetzt einzig möglichen Ausgangspunkt deutscher Einheit und Freiheit. Was soll dem gegenüber die Wiederaufnahme jenes Protestes? Der Antrag ist an der Stelle, für welche er berechnet war, und zu der Zeit, in welcher er einen Sinn hatte, verworfen. Wollen die Protestirenden im Protest verharren? die Bundesverfassung nicht anerkennen? sich der politischen Betheiligung enthalten? Der Abg. Groote hat diese Absicht bereits ausgesprochen. Die übrigen Parteigenossen scheinen es glücklicherweise nicht zu wollen. Aber dann müssen sie sich auf den Boden der Verfassung stellen, und dann kann die Reconstruction der Fortschrittspartei auf Grund ihres Protestes kaum einen anderen Sinn haben, als die kürzlich ausgegebene Parole: keine Compromisse.

In den heftigsten Tagen des Conflictes ist wohl hin und wieder geäußert worden: kein Verhandeln mit diesen Ministern! aber die Majorität hat niemals nach diesem Grundsatz gehandelt. Die nothwendigen Compromisse sind geschlossen. Verhandlungen haben stattgefunden. Auch Löwe hat für die Indemnität gestimmt, Waldeck für die Annexionen, die große Mehrheit der Fortschrittspartei für das Budget.

Die Besorgniß, daß die liberale Mehrheit eine negative Opposition wolle, hat bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause wie zum Reichstage den Conservativen in allen preußischen Provinzen unerwartet große Erfolge verschafft. Dasselbe Resultat würde bei den jetzt bevorstehenden Wahlen eintreten, wenn von der Mehrheit der liberalen Partei ein solches Verhalten in Aussicht genommen würde. Das Ablehnen von Compromissen, eine bloß negirende Majorität im Abgeordnetenhause oder Reichstage würde nach unserer Ueberzeugung jeden Einfluß der liberalen Parteien auf die Gesetzgebung und Verwaltung aufheben und wahrscheinlich für lange Zeit das Volk in die Hände der reactionären Partei treiben.

Die Trennung der Liberalen in die Fortschrittspartei und die National-Liberalen können wir daher nicht als eine willkürliche und zufällige betrachten. Sie ist einmal durch die Verhältnisse begründet. Schaden wird an sich diese Trennung eben so wenig, als es bisher geschadet hat, daß bei den früheren Wahlen die beiden Fractionen des linken Centrums (Bockum-Dolffs) und der Fortschrittspartei und deren Wahl-Comités neben einander bestanden haben. Schaden kann und muß diese Trennung nur dann, wenn die liberalen Parteien vergessen, daß sie beide einen gemeinsamen Gegner haben, der in letzter Zeit an Kraft nicht verloren hat, und den gemeinsam zu bekämpfen aller Liberalen Pflicht ist. Wenn sie dies im Auge behalten, dann werden sich die im Interesse der Sache nothwendigen Schritte von selbst ergeben. Man wird sich in den einzelnen Wahlkreisen dahin verständigen müssen, daß derjenige Candidat von sämmtlichen Liberalen für die Wahl acceptirt wird, welcher die Majorität der liberalen Wähler für sich hat. Handelt man hiernach überall, und richten beide liberalen Fractionen ihr Haupt-Augenmerk stets auf den gemeinsamen Gegner, so werden die Conservativen sich verrechnen, wenn sie sich der Hoffnung hingeben, aus der Trennung der Liberalen in zwei Parteien Nutzen zu ziehen.

Politische Uebersicht.

In der Nordschleswigschen Frage ist bereits bekannt, daß die preußische Regierung, nachdem die bisherigen Verhandlungen mit Kopenhagen erfolglos geblieben, eine förmliche Note an die dänische Regierung gerichtet. Ein Correspondent der „M. Z." giebt von derselben folgende Analyse: Zunächst wird von Seiten der preußischen Regierung das lebhafte Bedauern ausgesprochen, daß die dänische Regierung in ihrer vertraulichen Erwiederung eine positive Erklärung abgelehnt und unter Hinweisung auf die Gesetze eine weitere Erörterung der betreffenden Frage als überflüssig und bedenklich bezeichnet habe. Man glaube darin jedoch nicht eine definitive Auslassung der dänischen Regierung erkennen zu dürfen, denn eine bloße Hinweisung auf die Gesetze und die Versicherung des allgemeinen Wohlwollens auch gegen den deutschen Theil der

Zur Pariser Weltausstellung. II.

Unterwegs.

Frankfurt a. M., 22. Juni.

Wie schön ist es doch dem Süden zuzueilen, ehe noch der Sommer seine Höhe erreicht hat! In der zweiten Jahreshälfte trifft man die Felder kahl, die Blätter grau, die Sommerblumen welk, die man zu Hause frisch und blühend verlassen, je weiter man südwärts kommt. Aber aus den qualmenden Nebeln, dem eiskalten Sprühregen, den unbarmherzig rauhen Winden unseres diesjährigen Juni hinauszukommen in der Fahrt eines Tages, das ist als ob eine neue Welt sich öffnet. In Frankfurt a. O. brachte man uns schon Kirschen und Erdbeeren entgegen, nicht die Kunsterzeugnisse irgend eines Primeurs, man sieht sie roth und saftig an den Bäumen hängen, Akazien und Hollunder schütteln aus ihren schweren Blüthentrauben einen duftigen Regen hernieder, von den Wiesen beginnen bereits die Pferde und Ochsen ihre würzige Winterkost in hochbeladenen Wagen heimzuziehen. Lassen Sie mich nicht zu ausführlich werden, denn ehe diese Zeilen an Sie gelangen, ist der Sommer auch dort wohl endlich eingekehrt.

Den zeitraubenden Umweg um Frankfurt a. O. werden wir nicht mehr lange zu machen brauchen. Die Bahn von Cüstrin nach Berlin ist fertig bis auf die Telegraphenstangen, man sieht Züge auf ihr verkehren und in Berlin erhebt sich bereits der Bahnhof im Rohbau aus der Erde. Gott Lob! rufen mit uns gewiß alle Reisenden, welche des Gedränges und der Plackereien sich erinnern, die auf dem Frankfurter Bahnhofe bisher die Abreise zu einem Moment des Kampfes machten. Nicht allein, daß zwei der Hauptverkehrsadern von Wien und von Petersburg in den engen Mund dieses kaum für seine ursprüngliche Bestimmung ausreichenden Gebäudes ausliefen, die Verwaltungen gefielen sich auch darin, den Abgang aller nach beiden Richtungen laufenden Züge in dieselbe Stunde zu legen, so daß nicht geringe Geschicklichkeit dazu gehörte, Russen und Altpreußen von den Oesterreichern und Schlesiern auseinander zu halten, Menschen so wie Koffer. Vorläufig ist nun der Frankfurter Bahnhof noch eine Achtelmeile aufs Feld hinausgerückt, der Zug hält zwischen neuen, provisorischen Baulichkeiten, während die alten abgebrochen werden.

Die Tagfahrt von Berlin nach Frankfurt a. M. ist eine der angenehmsten, die sich denken läßt. Auch hier haben die Annexionen Segen gebracht, indem sie jedem Reisenden 1½ Stunde Menschenleben schenken. Um diese 90 Minuten nämlich hat uns früher der Kurfürst von Hessen gebracht, indem er innerhalb seiner Landesgrenzen durch Aufenthalt an kleinen Stationen und lässigen Betrieb der geordneten Verwaltung der thüringer Bahn stets Schwierigkeiten bereitete. Jetzt geht Alles glatt und gut, statt gegen 11 Uhr kommt man lange vor 10 Uhr in Frankfurt an. In allen Kleinigkeiten scheinen die Preußen sehr glimpflich verfahren zu haben, auf den hannoverschen Wagen schwebt die Welfenkrone noch über dem „Königreich Hannover," auf den Uniformknöpfen der hessischen Beamten bäumt sich der Löwe noch stolz empor, nur die schwarz-weiße Cocarde drückt allen buntscheckigen Uniformen der verschiedenen Functionaire den Stempel der staatlichen Zusammengehörigkeit auf. Auch Grenzpfählen und Wegweisern in den strengen Preußenfarben begegnet man, an allen jedoch finden sich Vernichtungsversuche in Gestalt von Fingernägel- und Messerspuren, die ihre Wuth besonders an dem Schwarz ausgelassen zu haben scheinen.

Die Landschaft ist natürlich dieselbe geblieben, ein heiteres grünes Bergland voller Burgen und Städte, zeigt sie nichts mehr von den Kriegeswehen, die gerade vor einem Jahre einzelne Districte sehr hart betroffen haben. Besonders Eisenach wurde damals stark mitgenommen. Vor der Affaire von Langensalza lagen in dem kleinen Städtchen 6 bis 8000 Mann theils in Häusern, theils im Bivouac auf den Straßen, später kamen Durchzüge der Mainarmee, Kranke und Verwundete, endlich brach noch die Cholera mit ungemeiner Heftigkeit dort aus. Aber die Sachsen sind ein geduldiges Volk und besonders die Thüringer, die von dem Großmachtskitzel ihrer königlichen Stammgenossen natürlich frei geblieben, würden nicht ungern den höheren Lasten, welche die Scheinsouveränetät ihres Staatchens ihnen auferlegt, durch völlige Verschmelzung mit Preußen entgehen. Es sind kaum zwei Jahre her, da saß ich in diesem selben Eisenach mitten in einem Rudel Philister, die mich in der wüthendsten persönlichsten Weise wegen der Schlacht bei Jena und wegen Bismarck angriffen, als ob ich selbst eins oder das andere verschuldet hätte. Eben diese Eisenacher ersehnen jetzt ein großes, einiges, preußisches Deutschland. So sind die Sachsen.

Die Personen im Coupé, in deren Gesellschaft ich alle Stationen des großen deutschen Einigungswerks in umgekehrter Folge, Berlin, Erfurt, Frankfurt, durchfuhr, repräsentirten ein hübsches Stück unseres bunten Vaterlandes. Außer verschiedenen scherzhaften Thüringern, die bald ein, bald ausstiegen, zunächst zwei Tuchfabrikanten aus Neustadt a. d. Hardt, die alljährlich auf dem Berliner Wollmarkt ihre Einkäufe machen, und als einzige Sorge die höher gehenden Wollpreise in Gedanken hatten. Die Hoffnung, daß politische Gewitterschwüle, vielleicht gar Krieg, die Preise herabdrücken würde, war nicht erfüllt und nun stöhnten sie über die theuren Einkäufe. In diesen Rheinländern, denen man so gern alle mögliche romantische Schwärmerei, Gefühle für ideale Lebensgüter, unbegrenzten Opfermuth andichtet, steckt vielleicht der härteste materielle Egoismus unter alle deutschen Stämmen. Sie sind nicht umsonst seit länger als zweitausend Jahren von der Cultur in die Schule genommen, haben sich längst

Bevölkerung könne nicht füglich als eine Gewähr für die nationalen Rechte der deutschen Bevölkerung betrachtet werden, wenn man sich der Ereignisse der Vergangenheit erinnere. Wenn Preußen im Prager Frieden seine Bereitwilligkeit kundgegeben, den nationalen Wünschen der dänischen Bevölkerung Nordschleswigs zu entsprechen, so habe es doch nicht zugleich die Rechte der deutschen Bevölkerung hintan setzen können und niemals die Absicht gehabt, die deutschen Bewohner der etwa abzutretenden Districte mit dem Verluste jedes Rechts auf ihre nationale Eigenthümlichkeit an ein fremdes Land abzutreten und den Gefahren preiszugeben, deren Befürchtung mit Rücksicht auf die Vergangenheit unter der deutschen Bevölkerung laut genug zu Tage getreten sei. Zu einer solchen Abtretung habe die preußische Regierung sich nicht verpflichtet. Sie dürfe nicht vergessen, daß die Ursache der Störung des frühern Einverständnisses besonders in dem Umstande gelegen, daß die dänische Regierung nach Umgestaltung der Verfassung nicht mehr im Stande gewesen, der deutschen Bevölkerung gerecht zu werden. Ohne Zweifel werde die dänische Regierung die Ansicht theilen, daß zur Sicherstellung des Friedens nöthig sei, daß nicht der Keim zu ähnlichen Ereignissen, wie die früheren gewesen, gelegt werde. Es wird nun in der Note weiter die Frage gestellt, ob die dänische Regierung sichere Bürgschaft zu geben geneigt sei und welcher Art, in communaler, localer und individueller Hinsicht, diese Garantien sein würden, oder ob dieselbe die Erhaltung solcher nationalen Rechte für ihre künftigen deutschen Unterthanen für unmöglich erachte, oder endlich ob sie eine bestimmte Erklärung auf diese Fragen durchaus ablehne. Hinzugefügt wird, es bedürfe nicht der Bemerkung, daß von der Beantwortung dieser Fragen der Umfang der Abstimmung resp. der Abtretung abhängig sein müsse. — „Von Seiten der österreichischen Regierung," fügt der Correspondent hinzu, „gegen welche allein eine Verpflichtung besteht, hat das loyale Verfahren Preußens volle Anerkennung erhalten. Hr. v. Beust hat Gelegenheit genommen, sich in diesem Sinne zu äußern, und man darf hoffen, daß die Auffassung auch bei den andern europäischen Cabinetten Platz greifen werde, und daß namentlich diejenigen Cabinette, welche das Nationalitätsprincip betonen, anerkennen werden, daß Preußen nur so und nicht anders handeln konnte."

Z. C. **Berlin**, 25. Juni. In den nächsten Tagen werden auch die übrigen Minister ihre Urlaubsreisen antreten. General v. Roon ist auf 8 Tage nach Pommern abgereist und der Hr. Justizminister wird morgen abreisen. — Der Zusammentritt der hannoverschen Vertrauensmänner ist für die Zeit zwischen dem 15. und 20. Juli in Aussicht genommen, da man bis dahin sämmtliche ihnen zu machende Vorlagen vorbereitet zu haben denkt.

— [Begnadigung.] Nach Berichten aus Mexico wird — wie ein officiöser Berliner Correspondent mittheilt — auf Verwendung der Vereinigten Staaten die Begnadigung der Gefangenen von Queretaro stattfinden bis auf den General Mendez.

— [Ersatzwahl.] Wie der „Volksztg." aus Hamm mitgetheilt wird, werde es dort in der Person des Mühlenbesitzers L. Uhlendorff zu einer Compromiß-Wahl zwischen National-Liberalen und Fortschrittlern an Stelle des verstorbenen Beitzke kommen, der Name des Mannes ersetze gewissermaßen ein Programm.

— Bei der bevorstehenden Besetzung der Verwaltungsstellen in den verschiedenen Abtheilungen der Regierungen zu Kassel und Wiesbaden dürften, wie die „N. A. Z." hört, auch einige der dortigen Beamten berücksichtigt werden.

— [Die conservativen Zeitungen] enthalten gestern sämmtlich Leitartikel über die Publikation der Norddeutschen Bundesverfassung. Die „Kreuzztg." findet, daß das Herrenhaus und auch die conservative Partei sehr schwere Opfer gebracht hätten: Das Wahlrecht, das Budgetrecht, der Mangel eines Herrenhauses — alles das könne der conservativen Partei unmöglich zusagen. Das Organ des Preuß. Volksvereins, das „N. A. B.", sagt u. A: „Die Bundesverfassung ist ein historisches Denkmal auch für die Entsagungs-Fähigkeit des deutschen Volkes. Denn manchen Fürsten, Körperschaften und Parteien hat die Zustimmung viel Ueberwindung gekostet. Unter den Körperschaften leuchtet das preuß. Herrenhaus, welches die Verfassung zweimal mit Einstimmigkeit angenommen hat, allen übrigen voran, und es ist eine eben so ehrende wie gerechte Anerkennung des Patriotismus des Herrenhauses, daß der König die Verfassung mit dem Datum des Tages versehen hat, an welchem das Herrenhaus sein entscheidendes Votum abgegeben hat. Das Herrenhaus und die gesammte conservative Partei hat nun auch mit der Hoffnung, daß die Verfassungs-Streitigkeiten, die Verfassungs-Revisionen und Conflicte der Vergangenheit angehören, daß in der Verfassung der Boden gegeben ist, auf welchem alle Parteien im Wetteifer für das Wohl des Vaterlandes mit einander wirken können, für die Verfassung und den Abschluß des Verfassungswerkes gestimmt. Die conservative Partei wird auch diesem Entschlusse treu bleiben, sie wird vergessen, daß die Verfassung ihren eigenen Wünschen nicht ganz entspricht, sie wird sich zum Vertheidiger derselben, wie sie ist, gegen die Verbesserungs-Gelüste der National-Liberalen machen, die aller traurigen und demüthigenden Erfahrungen ungeachtet, schon wieder nach einem Verfassungs-Conflict gelüsten."

— [Der Stadtverordnete v. Unruh] hat sein Mandat als Stadtverordneter wegen überhäufter Geschäfte niedergelegt und sollen auch einige andere hervorragende Mitglieder der Stadtv.-Versammlung entschlossen sein, binnen Kurzem aus der Versammlung auszuscheiden.

— (N. St. Z.) [Die Ehrenpromotionen.] Als die Universität Greifswald 1856 die Jubelfeier ihrer Stiftung festlich beging und die Namen der von den verschiedenen Facultäten zu Doctoren honoris causa Erwählten bekannt wurden, erhob die „Kreuzzeitung" ein großes Lamento, daß unter Letzteren sich auch liberale Männer befanden und wurde die Universität, an deren Feier auch der König sich betheiligte, ihres demokratischen Geistes wegen denuncirt, obwohl der die Promotionen verkündende und bei dem Feste die Universität repräsentirende Professor Schoemann sonst politisch auf dem Standpunkte der „Kreuzzeitung" stand. In Folge dieser Denunciation sandten der Prinz Adalbert, der frühere Minister v. Arnim-Boitzenburg und noch ein dritter Ehrendoctor ihre Doctoren-Diplome zurück. Das jetzige Jubelfest der Universität Halle hat ebenfalls eine große Anzahl von Ehrendoctoren geschaffen, abgesehen von einigen ausländischen Namen und allenfalls mit Ausnahme einzelner inländischer Persönlichkeiten, aber letztere entsprachen in ihrer Richtung mehr der Farbe der „Kreuzzeitung" und ist denn bisher auch keine Denunciation von ihr gegen die Universität ergangen, nachdem schon der Minister v. Mühler in seiner mehr pastoralen Rede der Stimmung eine bestimmte Direction zu geben versucht hatte. Unter den zu Doctoren Erwählten befindet sich neben den Genannten auch der wegen seiner reactionär-pietistischen Richtung bekannte Gutsbesitzer Nathusius-Hindenburg, der dem „Volksblatt für Stadt und Land" sehr nahe steht, aber auch tüchtige Fleischschafe und gute Runkelrüben erzeugt.

Schaumburg-Lippe. Bückeburg, 22. Juni. [Beitritt zum Norddeutschen Bunde.] Heute hat die zur Vereinbarung der Landesverfassung einberufene Versammlung den ihr von unserer Regierung vorgelegten Beitritt zum Norddeutschen Bunde, sowie zur Bundesverfassung einstimmig angenommen. — Ein Gleiches hat bezüglich des Beitrittes zu der von Preußen mit den vormals zur Bundes-Reserve-Infanterie-Division gehörigen Staaten abgeschlossenen Militair-Convention stattgefunden.

Arolsen, 23. Juni. [Die Bundesverfassung] ist von der Waldeck'schen Ständeversammlung in nicht öffentlicher (!) Sitzung unter dem Vorbehalte angenommen, „daß die Regierung den Ständen binnen Jahresfrist entweder wegen vollständiger Mediatisirung des Landes oder doch über ein solches Abkommen mit Preußen Vorlage mache, durch welches das Land vor jeder Mehrbelastung gesichert sei."

England. London, 22. Juni. [Eine angebliche österreichische Note.] Der „Globe" verfällt plötzlich tiefem Trübsinne wegen eines bevorstehenden Ausbruches ernster Streitigkeiten auf dem Continente. Sein Pariser Correspondent weiß aus angeblich guter Quelle über eine Mittheilung zu berichten, welche Oesterreich in Bezug auf die Beziehungen zu Preußen an die übrigen Großmächte gerichtet haben soll. Die hessische Regierung habe vor einigen Wochen bei dem österreichischen Cabinette angefragt, ob dasselbe den Eintritt der südlich vom Main gelegenen hessischen Landestheile in den Norddeutschen Bund mit Rücksicht auf den Prager Frieden als zulässig erachten würde. Oesterreich habe mit Nein geantwortet, ohne jedoch ein Wort der Warnung oder einen Protest hinzuzufügen. Oesterreich befleißige sich der Zurückhaltung; sollte es jedoch nothwendig werden, eine offene Ansicht über laufende Begebenheiten abzugeben, so könne es nur erklären, daß der Prager Friede von einer abgesonderten internationalen Organisation der süddeutschen Staaten rede, daß also die militairische Absorbirung und die commercielle Mediatisirung jener Staaten durch Preußen eine den Bestimmungen des Prager Vertrages zuwiderlaufende Sachlage schaffen würde, eine Sachlage, welche Oesterreich nur als eine Drohung ansehen könne und also ernste Bedenken in ihm wachrufen müsse. Wenn Preußen seine Plane durchführe, so würde der Prager Friede verletzt werden und Oesterreich berechtigt sein, sich die dadurch erlangte Freiheit der Bewegung zu Nutze zu machen. „Das ist," fügt der Correspondent hinzu, „der wesentliche Inhalt der österreichischen Note (communication), und es leuchtet ein, daß er sehr ernster Natur ist. In welcher Form den Mächten die Mittheilung gemacht worden ist oder gemacht werden soll, ist mir nicht gesagt worden." (Die Richtigkeit dieser Mittheilung wird von mehreren Blättern entschieden bezweifelt.)

London, 23. Juni. [Ueber den Arbeiter-Terrorismus in Sheffield,] dessen wir bereits erwähnten, bringen die englischen Blätter weitere schreckenerregende Details. Broadhead, der Secretair der Trade Union, als Zeuge in einem von ihm angestifteten Morde vernommen und als solcher straflos, hat eine Reihe von ihm veranlaßter Verbrechen eingestanden. Noch ist das Verhör nicht zu Ende. Aber gestern allein gestand er seine intellectuelle Autorschaft an mehreren Morden mit Windbüchse, Todtschläger ꝛc., oder an schweren Verwundungen ein, letztere namentlich durch Pulverminen verursacht, die er in den Häusern ungehorsamer Arbeiter legen ließ, oder dadurch, daß Pulver in die Schleifkästen solcher Verfehmten versteckt wurde, welches dann beim Gebrauch des Apparats durch die von dem Arbeitenden verursachten Funken explodirte. Broadhead behauptet, er habe in den äußersten Fällen nie Tödtung beabsichtigt, sondern nur Verwundung als „Denk- und Mahnzettel." Die Werkzeuge wurden gegen eine Summe von 6—30 £ gedungen, welche der Vereinskasse entnommen wurden. Broadhead ist übrigens überzeugt, recht gehandelt zu haben; das Interesse des Arbeitervereins habe das Verfahren unbedingt geboten. Dabei ist er zugleich sentimental; er spricht von dem „Kummer," den es ihm verursacht, wenn er einen Bravo gedungen, um diesen oder jenen Arbeiter aus der Welt zu schaffen, falls ein solcher sich den Gesetzen des Gewerkvereins „Trade-Union" nicht fügte; er versichert im Verhör unter Thränen, wie weh es ihm gethan, diesen und jenen zu dingen, um seit Jahren die Häuser unfolgsamer Arbeiter mit Pulver in die Luft zu sprengen, namentlich wenn deren Familien mit darin gewohnt. Daß dergleichen vorging, wußte jedes Vereinsmitglied. Es kannte seine eigene Gefahr im Fall des Ungehorsams und betrachtete jeden, der nicht dem Verein beitreten wollte, als einen Feind, der durch Terrorismus gezwungen werden müsse. Nur die „Morde" sind neu und auf „Vereinsunkosten" von dem schrecklichen Polizeiminister der Gesellschaft, dem Secretär, als gut und dienlich angeordnet und bezahlt seit länger als einem halben Menschenalter. (N. P. Z.)

— [Concert.] Nicht geringes Aufsehen erregt die Ankündigung, daß die Herzogin von Newcastle und die Frau des Bischofs Ellicot bei einem Concerte in Exeter Hall mitwirken werden. Es handelt sich um einen wohlthätigen Zweck: die Gründung einer Versorgungsanstalt für verwachsene Kinder. Zur Aufführung ist Schachner's Oratorium „Israels Rückkehr aus Babylon" gewählt.

Frankreich. Paris, 23 Juni. [Die Verschleppung des Preßgesetzes] bis zum Spätherbste giebt dem „Siècle" Veranlassung zu bitteren Klagen und Befürchtungen, als sei es der Regierung kein rechter Ernst mit der Entschlagung der discretionären Gewalt und als stecke sie voll Hintergedanken. „Man wird so lange zaudern und fürchten", meint „Siècle", „bis man vergißt, wovon die liberalen Intentionen ausgingen, und man wird noch schließlich, wenn man doch Concessionen machen muß, dem Urtheil verfallen: „So wenig und so spät!" Auch das „Journal des Debats" klagt Regierung und Majorität wegen des geringen Eifers an, dem Lande freisinnigere Gesetze zu verschaffen.

* [Ein Manifest Maximilians] wird von mehreren belgischen Blättern veröffentlicht. Dasselbe macht Napoleon III. für das Geschick Mexicos und für die vielen Opfer an Blut und Geld verantwortlich. Es ist in sehr starken Ausdrücken abgefaßt. Die Pariser Journale veröffentlichen das Manifest natürlich nicht. Man soll übrigens auch die Gewißheit haben, daß das Manifest nicht echt sei.

— (K. Z.) [Vorsichtsmaßregeln.] In Hofkreisen verbürgt man die folgende Geschichte: Als mehrere Tage nach dem Attentat der Ball im Stadthause stattfinden sollte, erhielten das Ministerium des Innern wie die Polizeipräfectur von verschiedenen hochgestellten Männern Winke, dahin gehend, daß 27 Einladungs-Billete für das Hôtel de ville von einer Gesellschaft Polen gefälscht worden seien, die zur Einschmuggelung von Attentätern dienen sollten. Man traf weitgreifende Vorsichtsmaßregeln, und namentlich wurde der Kaiser von Rußland von dem Augenblicke an, da er das Stadthaus betrat, von einem dreifachen Ringe Vertrauter umgeben, die dieses Mal aus den höchsten Beamten des Ministeriums des Innern und der Polizeipräfectur gebildet worden waren, deren glänzendes Aeußere Niemanden vermuthen ließ, welche Rolle sie spielten. Auch hat wirklich Kaiser Alexander II. von diesen Vorkehrungen nicht das Mindeste gemerkt, die indeß dem außerhalb des Ringes befindlichen König von Preußen nicht entgingen, welcher sofort die Gelegenheit ergriff, sich bei den Herren Lavalette und Pietri im Namen seines kaiserlichen Neffen für diese umsichtige Sorgfalt zu bedanken.

Portugal. Lissabon, 22. Juni. [Abschaffung der Todesstrafe.] Die Deputirtenkammer hat mit großer Majorität die Abschaffung der Todesstrafe votirt.

Australien. [Sandwichs-Inseln.] Nach den der „Wes.-Z." zugegangenen Hawaii-Zeitungen aus den letzten Märztagen war der Empfang zu Ehren des Geburtstages des Königs von Preußen bei dem preuß. Consul zu Honolulu (Hrn. F. A. Schaefer, einem geborenen Bremer) diesmal glänzender als je zuvor. Sämmtliche Minister und höheren Staats-Beamten, so wie viele der angesehensten Kaufleute hatten sich eingefunden, um ihre Glückwünsche zu diesem Tage darzubringen.

---

abgewöhnt, andere Factoren in die Rechnung zu ziehen, als die Aussicht auf materiellen Gewinn und ausgesuchten Lebensgenuß. Zwei altländische Steuerbeamte, die in Halle einstiegen, um nach Frankfurt überzusiedeln, stramm, höflich, beschränkt und voll Selbstgefühl, kamen bald in lebhaften Wortkampf mit den Süddeutschen. Natürlich behielt, wie immer, wo die Streitenden zu einseitig sind, um einen gemeinsamen Standpunkt zu gewinnen, jeder Recht. Wie schade ist es, daß das preußische Wesen mit seiner Straffheit, Ordnungsliebe, seinem Organisations- und Verwaltungstalent, seiner Zuverlässigkeit und (cum grano salis) Gerechtigkeitsliebe, so wenig versteht, sich heterogene Volksnaturen zu assimiliren. Liebenswürdig und gemüthlich zu sein, mit freundlichem Gesichte Nothwendiges zu fordern, kleinliche Vexationen zu unterlassen, um größere Zwecke nicht zu gefährden, versteht man bei uns nicht, oder hat vielleicht erst ganz kürzlich angefangen, es zu lernen. Schlesier und Sachsen, entweder ähnlich geartet oder schweigsam von Natur, sind wirklich preußisch geworden, am Rhein aber existirt eigentlich ein national gesinntes, echt preußisches Volk nicht, vielleicht kaum eine Partei. Es giebt dort außer den entschieden und unter allen Umständen gouvernemental gesonnenen Leuten, wie sie die Sonne der Macht bekanntlich unter allen Himmelsstrichen zeitigt, fast nur das, was man jetzt Demokraten nennt, die die Volkssouverainetät, sei es in einer Nußschale, sei es in irgend einem utopischen Weltreiche, erstreben, und Clericale. Das ist eigentlich sehr traurig und wohl gerechtfertigt der Wunsch, daß es bald gelingen möge, aus dem neuen Lande ein gutes Preußen zu machen. Ob freilich Herr Arnold, der als Exekutor Selzerscher Maßregeln früher in Elbing fungirende Polizeischreiber, dazu der rechte Mann ist, bezweifeln wir.

Es war mir interessant, einen Tag mich in Frankfurt umzusehen. Kann so flüchtiger Aufenthalt auch unmöglich ein genaues Bild der herrschenden Stimmung vermitteln, so hört und sieht man doch Manches, was sich aus Berichten der Tagesblätter nicht lernen läßt. Diese Republikaner von vorgestern grollen noch sehr; außer bei einem Fleischerjungen, der, die Mulde mit Kalbsbraten auf dem Rücken, vergnügt: „Ich bin ein Preuße" pfiff, nicht einmal sang, sind mir nirgends Spuren von Sympathien für die neuen Zustände begegnet. Freilich klingen die Klagen und Flüche mitunter etwas komisch. Zuerst kommt der Republikanerstolz des freien Bürgers hochtönend, gesinnungsvoll, trotzig, halb Aristides, halb Cato, dann steigert sich die Leidenschaft bei der Furcht, daß der „Platz" durch seine Einfügung in einen großen staatlichen Organismus und durch Einführung der preußischen Währung an commerzieller Bedeutung verlieren werde und schließlich wird das Hauptklagelied darüber angestimmt, daß die fetten Bundestagsgesandten nun nicht mehr Wohnungen miethen, Kleider und Möbel kaufen, Köche und Equipagen halten.

„Ich bin ein freier Frankfurter, ein freier Deutscher, kein Preuße," so etwas schleudern sie einem ins Gesicht und meinen, dabei müsse sich doch wohl etwas denken lassen. Je weiter man nach Süden in Deutschland kommt, desto mehr merkt man, wie in der Politik die Phrase jeden gesunden practischen Gedanken überwuchert. Haben die Leute erst einmal so ein Schiboleth gefunden, was sie jeder entgegenstehenden Meinung, jedem Vernunftsgrund vorhalten können, so sind sie mit sich fertig.

Ein erquickendes Bad in dem vorläufigen deutschen Grenzflusse hatte die stygische Eigenschaft, mich gegen die politischen Launen der neuen Landsleute zu panzern. Sie sind auch sonst gute, lustige Leute, trinken ihr „Schöppchen" nach wie vor, ohne viel an Politik zu denken und möchten gern nur mehr Geld verdienen als in diesem Jahre, wo, wie sie klagen, alle Geschäfte gänzlich stocken. Die Stadt liegt aber auch so entzückend schön, daß man sich wohl für sie patriotisch begeistern kann. Im Herzen von Deutschland, von Europa eigentlich, erreicht man in einer Nacht Berlin, Paris, London, in einer Stunde den Rhein, das Gebirge und die gesuchtesten Lustbäder der Welt. Der Taunus ist seine Wetterwand, die alle bösen Nordwinde abhält. Wie könnte auch sonst so viel Schönes blühen und wachsen, jede Pflanze und Frucht so herrlich gedeihen. Promenaden und Gärtchen fand ich heute mit Rosen aller Farben und Formen überschüttet, grüne Erbsen, Bohnen, Obst und junge Kartoffeln lagen berghoch auf dem Wochenmarkte feil und der Wein wächst ihnen ja beinahe in die Keller hinein. Einem so wohlhabenden, selbstbewußten Völkchen mag das preußische Wesen gewiß nicht behagen und Niemand kann ihm das eigentlich verdenken. Bleiben aber nur, oder werden wenigstens die Geschäfte gut, so giebt sich die jetzige Sperrigkeit wohl bald.

Dazu werden die vielen einjährigen Freiwilligen helfen, die man jetzt hier auf allen Straßen, in allen Gärten und Restaurationen schaarenweise antrifft. Schlanke hellblaue Dragoner, wenn das Geschick ihnen ein Reitpferd gestattet, sonst bescheidenere Infanteristen, scheinen sie sich in ihren kleidsamen Extrauniformen sehr wohl zu gefallen, und nach den Blicken der Damen zu urtheilen, diesen auch. Sie, die ja bald Landwehrofficiere werden, sind sicherlich auch bestimmt, als Pioniere der preußischen Uniform Eingang in die bürgerlichen Salons zu verschaffen, die ihr, wie man erzählt, bis jetzt noch gänzlich verschlossen sein sollen.

Dürfte ich länger hier bleiben, und es ist so hübsch hier, daß ich es gern möchte, so könnte ich Ihnen noch manches Genauere von unsern neuen Landsleuten berichten. Aber ich soll ja nach Paris, also muß der eine Ruhetag genügen. Morgen früh geht es weiter.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 26. Juni. Das Ober-Tribunal vernichtete in heutiger Sitzung die freisprechenden Erkenntnisse des Kammergerichts und des Insterburger Appellationsgerichts in den Prozessen gegen die Abgeordneten Twesten und Frentzel, betr. die parlamentarische Redefreiheit, und verwies beide Angelegenheiten in die erste Instanz zurück.

Danzig, den 26. Juni.

* In der heute abgehaltenen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft kamen u. A. nachfolgende Gegenstände zum Vortrage: Das Collegium hatte, wie schon mitgetheilt, unterm 24. April d. J. beim Hrn. Justizminister auf Aenderung der bestehenden Vorschriften über die, kaufmännischen Sachverständigen in gerichtlichen Angelegenheiten zu gewährenden Gebühren angetragen; der Hr. Justizminister hat nunmehr das Collegium dahin beschieden, daß er zu einem legislativen Vorgehen in diesem Sinne hinreichende Veranlassung nicht habe finden können. — Die Vorstände der Kaufmannschaft zu Königsberg und Memel haben mitgetheilt, daß sie dem Ersuchen des Collegii, die von demselben an den Hrn. Ministerpräsidenten gerichtete Vorstellung, betreffend den Schutz des Privateigenthums zur See in Kriegsfällen, zu unterstützen, entsprochen haben. — Der Hr. Oberpräsident der Provinz Preußen theilt mit, daß zufolge Entscheidung der Herren Finanz- und Handelsminister die den regelmäßig fahrenden Dampfern bewilligte Ermäßigung der Hafenabgaben um ein Dritttheil der tarifmäßigen Sätze wieder aufgehoben sei.

□ Gestern Vormittag entgleiste in der Nähe Neufahrwassers bei der dortigen Weiche die Locomotive „Kreuz," ohne jedoch Schaden zu erleiden.

* [Ein Fund.] Bei den gegenwärtig stattfindenden Aufgrabungen der Fundamente des westlichen Flügels des Franziskanerklosters wurde dieser Tage in einer Tiefe von circa 5 Fuß ein vollständiges menschliches Gerippe vorgefunden, das mit Steinen bedeckt war.

Elbing, 26. Juni. [Versetzung. Kartoffel-Ausfuhr.[Der am hiesigen Kreisgerichte bisher beschäftigt gewesene Assessor Hr. Stolterfoth ist zum 1. Juli als Kreisrichter nach Tiegenhof versetzt. — In den letzten Wochen ist der abnorme Fall vorgekommen, daß nicht unbedeutende Quantitäten Kartoffeln von hier mittelst des Canals nach dem Oberlande versendet worden sind, während bekanntlich sonst das Oberland einen bedeutenden Theil des hiesigen Bedarfs an Kartoffeln liefert.

— (E. A.) [Raubanfall.] Am Montage ist in Elbing an der Pr. Holländer Chaussee, in der Nähe des Bahnhofes, ein Raub-Anfall verübt worden, und zwar, wie man sagt, von einem Ulanen. Derselbe fragte einen ihm begegnenden Herrn nach der Zeit, und als dieser die Uhr hervorzog, entriß jener ihm dieselbe und entfloh. Der Räuber wurde jedoch sehr bald ermittelt und gefänglich eingezogen. Derselbe soll ein schon mehrmals bestrafter Mensch sein.

Insterburg, 25. Juni. (Insterb. Z.) [Provinzial-Vereinstag.] Der erste Gegenstand der Schlußsitzung am Sonntage betraf die Wahl des geschäftsleitenden Vereins für 1867/68 und die Vertretung des Verbandes auf dem diesjährigen allgemeinen Vereinstage. Den ersten Punkt anlangend, so soll der Königsberger Verein die Leitung der Vereinsangelegenheiten auch für dieses Jahr beibehalten, dagegen soll der Verband außer dem durch das Statut dazu bestimmten Director fernerhin noch durch einen Deputirten Vertretung finden und wird Kreisrichter Winkler-Allenstein dazu erwählt. Bei der darauf vorgenommenen Wahl der Stellvertreter ging Guttmann für die Direction und Rechtsanwalt Polki-Neidenburg für den Deputirten hervor. Daran schlossen sich die Berichte der noch übrigen Vereine, die meistens Gegenstände rein lokaler Natur betrafen. Der letzte Gegenstand betraf die Consum-Vereine. Es wurde über sie von Insterburg und Danzig ausführlich eingehend referirt und dabei über schweres Verständniß derselben in den niedern Volksklassen geklagt, woraus sich denn auch ihre sehr langsame Entwickelung herleitet. Parisius spricht gegen das Markensystem und empfiehlt überall die Einführung der Waarenlager, indem er gleichzeitig die hierbei zu beachtenden Grundsätze klar und eingehend darlegt. Somit war die Tagesordnung erschöpft. Nach kurzem und herzlichem Schlußworte erklärte der Vorsitzende den diesjährigen Vereinstag für geschlossen und fand darauf das gemeinschaftliche Diner statt, dem Nachmittags ein Volksfest im Freien folgte

Aus Littauen. [Die Beaufsichtigung des Kirchenbesuches der Lehrer], wie sie im Anfange der 50er Jahre besonders im Gange war, war in nicht wenigen Diöcesen unserer Gegend fast ganz in den Hintergrund getreten, wenigstens bemerkten die Lehrer nicht viel davon. Jetzt in jüngster Zeit soll diese Beaufsichtigung, welche durch die Pfarrer in ihrer Eigenschaft als Schulinspectoren ausgeübt wird, wieder sich mehrfach bemerkbar gemacht haben. Im J. 1853 freilich wurden, wie sich aus einem damals ergangenen, bekannt gewordenen Regierungsrescripte der Regierung zu Gumbinnen ergiebt, nicht weniger als 21 Lehrer namentlich als lässige Kirchenbesucher genannt und dieserhalb streng getadelt. Wir wollen hoffen, daß die Beaufsichtigung des Kirchenbesuches der Lehrer nicht wieder in diesem Umfange gehandhabt wird. Eine völlige Beseitigung dieser Einrichtung könnte nur für Geistliche und Lehrer heilsam sein. (K. u. Z.)

Vermischtes.

Ems, 22. Juni. [Verhaftung zweier Russen.] Seit ca. 3 Wochen weilen hier in der „Stadt Brüssel" ein Herr und eine Dame unter dem Namen „Hr. und Fr. de Alexandie aus Polen." In Folge telegraphischer Aufforderung von Berlin schritt die hiesige Polizei gegen dieselben ein, die sich nun als ein Hr. Borkesany und eine Generalin v. Chumatoff entpuppten, an deren Ergreifung den russischen Behörden sehr viel zu liegen scheint. Vermuthlich handelt es sich um einen sehr großartigen Diebstahl oder Betrug. In dem Koffer der Dame wurden Schmuck-, Gold- und Silbersachen im Werthe von etwa 200,000 Rt. gefunden; unter ihrem Hutband fand sich eine Quittung der Darmstädter Bank über die Deponirung eines Koffers mit ähnlichem Inhalt. Auch in dem Chignon der Generalin waren Werthpapiere verborgen. Außerdem wird nach der „Elbf. Ztg." noch das Verbrechen des Kindesraubes oder Kindesmordes vermuthet. Die Generalin ist über 50 Jahre, ihr Begleiter ca. 30 Jahre alt. Die Dame zeichnete sich durch auffallende Toilette und viele Schminke, der Herr durch eine extravagante Neigung zum Fischfang schon vor der Katastrophe aus.

— [Ottilie Genée], die vor Kurzem angeblich von Piraten gefangene, ist in St. Franzisco eingetroffen und hat daselbst ihr Gastspiel mit glänzendem Erfolg eröffnet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Juni. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79⅜	79⅜
Regulirungspreis .	61	60¼	Westpr. 3½% do. .	77¼	77¼
Juni	61¼	60⅜	do. 4% do. .	—	84½
Sept.-Oct. . . .	53	52	Lombarden	106¼	107⅛
Rüböl Juni . . .	11¼	11⅛	Oestr. National-Anl. .	57	57¼
Spiritus Juni . .	19⅙	19 1/24	Russ. Banknoten . . .	83⅝	84
5% Pr. Anleihe . .	103⅞	103⅞	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do. . .	98¼	98¼	6% Amerikaner . . .	78	78⅛
Staatsschuldsch. . .	85¼	85¼	Wechselcours London	—	6.23¼

Fondsbörse matt.

Hamburg, 25. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und Termine fest. Nahe Sichten durch Deckungskäufe höher. Weizen pr Juni 5400 Pfund 164 Bancothaler Br., 163 Gd., pr Juli-August 145 Br., 144 Gd. Roggen pr Juni 5000 Pfund 120½ Br. 119½ Gd., pr Juli-August 101 Br., 100 Gd. Hafer sehr ruhig. Oel ruhig, loco 23¾, pr Octbr. 24⅝. Spiritus flau, pr Juli zu 27¼ angeboten. Kaffee verkauft 3000 Sack diverse. Zink ganz geschäftslos. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 25. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt geschäftslos. Roggen pr Octbr. 193.

London, 25. Juni. Consols 94⅜. 1% Spanier 34¾. Italienische 5% Rente 52⅜. Lombarden 15 13/16. Mexikaner 16⅝. 5% Russen 87. Neue Russen 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 33⅜. 6% Ver.-St. pr 1882 72¾. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9⅜ ß, Wien 12 fl. 70 Kr. Petersburg 32 5/16.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der Hamburger Dampfer „Hammonia" gestern daselbst angekommen sei.

Liverpool, 25. Juni. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 11, middling Orleans 11⅜, fair Dhollerah 8¾, good middling fair Dhollerah 8, middling Dhollerah 7¾, Bengal 7⅛, good fair Bengal 7½, New Oomra 8¾ à 9, Pernam 12¼.

Paris, 25. Juni Rüböl pr Juni 93, 50, pr Juli-Aug. 94, 00, pr Sept.-Dec. 95, 25. Mehl pr Juni 68, 50, pr Juli-Aug. 68, 50. Spiritus pr Juni 59, 00.

Paris, 25. Juni. Schlußcourse. 3% Rente 69, 45 — 69, 37½, — 69, 45. Italienische 5% Rente 52, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 483, 75. Credit-Mobilier-Actien 382, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 398, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 331, 25 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅝. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Antwerpen, 25. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, 39½ Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 26. Juni. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 92½/95 — 97/100 — 105 107 Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 131/32/33 ℔. von 107/110 — 112½/115 — 117/118 — 120 Sgr. pr 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124 ℔ von 77 — 78 — 79 — 80 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 70 — 72 Sgr. pr 90 ℔.

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6 ℔ von 54 — 55 — 56/57 Sgr pr 72 ℔. — Hafer 41/42 Sgr pr 50 ℔.

Spiritus 20½ pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind W. — Weizenmarkt flau, geringfügige Verkäufe und fl. 10 gegen Montag billiger, Umsatz 70 Lasten, hellbunt 127 ℔ fl. 642½, 128/9 ℔ fl. 650 pr 5100 ℔. — Roggen ohne Kauflust, 20 Lasten Juni-Lieferung zu fl. 450 pr 4910 ℔ gehandelt. — Spiritus 20½ Rt. bezahlt.

Elbing, 25. Juni. (N. E. A.) Weizen hellbunt, etwas krank 126/27 ℔ 105 Sgr pr Schfl. — Roggen loco gesund 117 — 121 ℔ 75 — 76 Sgr. pr 80 Zollpfd. — Spiritus bei Partie 20 11/12 — 21 Rt. pr 8000% Tr.

Königsberg, 25. Juni. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr 80 ℔ Zollg. 68/74 Sgr. Br., 114/15 ℔ 65 Sgr bz., 117 ℔ 71 Sgr. bz., 118 ℔. 71¼ Sgr bz., 122/23 ℔ 73 Sgr. bz., 124 ℔. 74½ Sgr. bz., pr Juni 72½ Sgr. Br., 71 Sgr Gd., pr Juli-Aug. 67½ Sgr. Br., 66½ Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 62½ Sgr Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 53/60 Sgr. Br., kleine pr 70 ℔ 53 — 60 Sgr Br., pr 68 ℔ 51 Sgr. bz. — Hafer pr 50 ℔. 36/40 Sgr. Br., 34½ Sgr bz., pr Juni 38½ Sgr Br., 37 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 65/75 Sgr Br., 62/64 Sgr. pr Schfl. bz., graue 70/88 Sgr. Br., grüne 60/70 Sgr. Br., 65 Sgr. pr Schfl. bz. — Bohnen pr 90 ℔ 65/77 Sgr. Br. — Wicken pr 90 ℔ 36/56 Sgr Br. — Leinsaat pr 70 ℔ fein 80/90 Sgr Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt. pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rt. pr Ctr. — Leinkuchen 65/72 Sgr. pr Ctr. — Spiritus ohne Faß 21½ Rt. Br., 21⅙ Rt. Gd, pr Juni ohne Faß 21½ Rt. Br.

Berlin, 25. Juni. Weizen pr 2100 ℔ loco 80 — 93 Rt. nach Qual., pr 2000 ℔ Juni-Juli 78⅝ — 79 Rt. bz. — Roggen pr 2000 ℔ loco 61 — 62 Rt. bei Kleinigkeiten bz., pr Juni-Juli 59½ — 60½ — 60 Rt. bz. — Gerste pr 1750 ℔ loco 43 — 52 Rt. nach Qual. — Hafer pr 1200 ℔ loco 28½ — 33 Rt. nach Qual., böhm. 30 — ¼ Rt. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 56/66 Rt. nach Qual., Futterwaare 57 Rt. bz. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 11¼ Rt. — Leinöl loco 13⅔ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 19¾ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5¾ — 5 7/12 Rt. Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¼ Rt. bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 25. Juni. Weizen loco pr 85 ℔. gelber und weißb. 83 — 95½ Rt. bz, 83/85 ℔ gelber pr Juni 93½, ¼ Rt. bz. u. Br. — Roggen pr 2000 ℔ loco 58 — 63½ Rt. bz., Juni 61 Rt. bz. u. Gd. — Gerste pr 70 ℔ loco Oderbr. 50 Rt. Br., 49 Rt. Gd. — Rüböl loco 11⅙ Rt. Br., Juni und Juni-Juli 11 1/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 11¼ Rt. bz. u. Gd. — Spiritus loco ohne Faß vom Lager 20 Rt. bz., Juni, Juni-Juli u. Juli-Aug. 19 5/24 Rt. bz., 19⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 18¼ Rt. bz. u. Gd. — Baumöl, Malaga 19½, ⅜ Rt. tr. bz., 19½ Rt. gef., Taranto 20¼, ⅛ Rt. tr. bz.

Wolle.

Königsberg, 25. Juni. (K. u. Z.) Der gestern begonnene Wollmarkt ist für unsere Besitzer nicht ungünstig eröffnet. Es hat sich eine ganz respectable Anzahl von Käufern, jedoch fast ausschließlich Berliner Händler und inländische Fabrikanten, eingefunden, die eine recht rege Kauflust entwickelten. An Wolle mögen etwa 2000 Ctr. oder etwas mehr zu Markt gekommen sein, die sich meistens durch gute Wäsche vortheilhaft auszeichnet. Durchschnittlich werden Berliner Preise bezahlt.

Elbing, 26. Juni. (E. A.) Der diesjährige Markt hat einen bedeutenderen Umfang erreicht, als der vorjährige, auch sind höhere Preise erzielt worden. Zum eigentlichen Markt sind ca. 700 Ctr., meist Mittelwolle von guter Wäsche zum Verkauf gekommen, wovon 40 Ctr. unverkauft auf Lager gegeben wurden, weil die gebotenen Preise nicht annehmbar erschienen. Gezahlt wurde: für feine Wolle pro Ctr. 73 Rt., für mittelfeine 68 Rt., für Mittelwolle 62 — 65 Rt. Hochfeine und ganz ordinaire Wolle fehlten gänzlich. Auf der Licent- und Eisenwaage zusammen sind bis zum 26. d. 1500 Ctr. vorher verkaufte Wolle zum weiteren Transporte verwogen worden. Demnach sind im Ganzen bis jetzt ungefähr 2200 Ctr. zum Umsatz gekommen, und sind die Preise durchschnittlich 15 — 20 Rt. pro Ctr. höher anzunehmen. Für die folgenden Tage sind noch bedeutende Posten zum Verwiegen angemeldet, so daß das Geschäft noch nicht als beendet anzusehen ist, und wird der Gesammtumsatz demnach den des vorigen Jahres übertreffen.

Vieh.

Berlin, 24. Juni. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1413 Stück Hornvieh. Für erste Qualität wurden 16 — 17 Rt., für zweite 13 — 14 Rt. und für dritte 9 — 11 Rt. pr 100 ℔ Fleischgewicht gewährt. — 2383 Stück Schweine. Feinste beste Waare wurde mit 16 Rt. und ordinaire mit 12 Rt. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 12,057 Stück Schafvieh. Die vorwöchentlichen Mittelpreise konnten für die Waare am heutigen Markte nicht erzielt werden; es ließen sich für 50 ℔ Fleischgewicht schwerer bester Kern-Waare nur ca. 8 Rt. machen. — 1018 Stück Kälber mußten auch zu gedrückten Preisen verkauft werden, da die Zufuhr das Bedürfniß überstieg.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Juni 1867. Wind: Norden.

Angekommen: Mathiesen, Prindcesse Caroline Amalie, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Summers, Philorth; Buchan, Baltic, beide nach Sunderland mit Holz.

Den 26. Juni. Wind: Norden.

Angekommen: Kwint, Dina Adriane, Faxoe, Kalksteine. Klekow, Maria, Wismar, Ballast.

Gesegelt: Jones, Jane Ellen, Königsberg, Ballast.

Ankommend: Tate, Hartlepool. 1 Schooner.

Thorn, 25. Juni 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 10 Zoll.

Wind: Nordwest. — Wetter: sehr warm (22° R.).

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Christ. Neuendorf, Riemeck u. Co., Kohlen. Rey, Dies., do. Bolz, Makowski u. Co., do. Carl Neuendorf, Riemeck u. Co., do.

Von Danzig nach Czichoczinnek: Neumann, Rosenthal, Kohlen.

Von Danzig nach Soczewka: Gereke, Schilka u. Co., Porzellanerde. Gundlach, Dies., do. Moulis, Dies., Kohlen.

Von Danzig nach Warschau: Müller, Evers, Cichorienwurzeln. Budach, Ders., do.

Von Danzig nach Nieszawa: Paruszewski, Kloß, Kohlen.

Stromab: L. Schfl.

Fabianski, Marchlewski, Wloclawek, Danzig, Bischoff u. Co., 10 54 Rg.

Ders., Ludwig Cohn, do., do., Normann, 11. 47 Rg., 8 20 Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von Hrn. Schönlein-Schlochow 3 Rt., Frl. G. K. 2 Rt., zusammen 322 Rt. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 25. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	97½ et bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	146½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	153 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	215 B
Berlin-Stettin	8 1/12	4	144¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	60¾ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	134¾ bz
Brieg-Neiße	5½	4	97⅛ B
Cöln-Minden	9 1/12	4	144⅝ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	4½	4½	61½ bz
do. Stamm-Pr.	5	5	80½ B
do. do.	4½	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	151 B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	192 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	255½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¼ bz u B
Mecklenburger	3	4	76¼ bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92½ B

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	93½-¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	194¾ bz
„ Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	127⅞-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	76 B
Rheinische	6½	4	118⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	118½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	77⅜ B
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ bz u G
Südösterr. Bahnen	7¼	5	107⅝-⅛ bz
Thüringer	7⅝	4	129 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152¾ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	158 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	95 bez. u. G.
Danzig	8	4	111 bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ et bz
Magdeburg	5	4	92¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104¾ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	109½ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	79½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	103⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	91 bz
do. 54, 55, 57	4½	98¼ bz
do. 1859	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1867	4½	98¼ bz
Staats-Schulds.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅜ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	98 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78½ bz
do. neue	4	89¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅜ B
do. „	4	85⅜ bz
Pommersche „	3½	77⅞ bz
do. „	4	90 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88¼ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue „	4	84½ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	93 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ G
Posensche „	4	90¼ bz
Preußische „	4	90⅜ bz
Schlesische „	4	92⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 G
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	66 B
do. Creditloose	—	70¾ bz u B
do. 1860r Loose	4	73⅝ bz
do. 1864r Loose	—	43½ et ¼ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	62¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	79½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88¼ G
do. do. 1862	5	87¼ bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	66½ bz kl 65¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91⅛ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Amerikaner	6	78⅛ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	46 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30 bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 25. Juni.

Amsterdam kurz	3	143¼ bz
do 2 Mon.	3	142¾ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81⅝ bz
do. do. 2 M.	4	80⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 M.	7	91⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	83¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111¼ G
Oest.östr.W 81⅞ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 84 bz	Gold ℔ 464½ G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag Abds. 7 Uhr: Gemeindeversammlung im Saale des Gewerbehauses. Vorlegung der Jahresrechnung; Mittheilung über die Friedhofsangelegenheit.

Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** geb. **Lebbe** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Stüblau, den 25. Juni 1867.
(3148) **Neumann.**

Hannöversche Lotterie.
Ziehung 3. Classe am 8. Juli.
Ganze. Halbe. Viertel.
19 Thlr. 9 Thlr. 15 Gr. 4 Thlr. 22½ Gr.

Osnabrücker Lotterie.
Ziehung 1. Classe am 29. Juli.
Ganze. Halbe.
3 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. 1 Thlr. 18 Gr. 8 Pf.
Loose zu diesen Lotterien sind noch vorräthig in der Königl. Preuß. Haupt-Collection von
L. Isenberg in Hannover.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier in Danzig, Holzgasse No. 24, eine
☞ **Fabrik französischer Mühlsteine** ☜
eröffnet habe. Als praktisch erfahrener Müller, durch mehrjährige Praktis mit der Fabrikation der Steine gründlich bekannt, versehen mit tüchtigen, erprobten Arbeitskräften, werde ich stets bemüht sein, durch reelle Arbeit und Verwendung des besten Materials mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen zu genügen, und werde ich es mir zur ganz besonderen Pflicht machen, nur Steine bester Qualität zu liefern. Ich bitte die Herren Müllermeister und Mühlenbesitzer Danzigs und Umgegend, mich mit ihren Aufträgen zu beehren. (3166)
W. Striegel,
Müllermeister und Mühlsteinfabrikant.

Neue engl. **Matjes-Heringe** (Junifang) empf. in kl. Gebinden und stückweise billigst
Gustav Stoehr, Holzmarkt No. 2.

Matjes-Heringe, Junifang,
von besonders guter Qualität, empfiehlt in 1/1 Tonnen, kleinen Fäßchen, wie auch einzeln billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Matjes-Heringe, Juni-Fang, vorzüglich schöne Qualität, empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse No. 4.

Messinaer Apfelsinen, letzte Sendung, erhielt und empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse No. 4.

Alte ächte Bordeaux-Weine, roth 15, 20 Sgr., weiß 20, 25 Sgr. 1 Thlr. **Alte Rheinweine,** 20, 25 Sgr. u. 1 Thlr., **Waldmeister-extract,** aus den wahrhaften Kräutern bereitet, **nur zu haben Langgasse No. 83.**
Kohlensaures Natron, à Pfd. 6 Sgr., **Weinsteinsäure** 1 Thlr., **Brausepulver, Citronensäure, Cremortartari, Citronenlimonadenpulver,** à Pfd. 10 Sgr, **Bullrichs Universalreinigungssalz, Bittersalz,** à Pfd. 1½ Sgr. **Glaubersalz.**
Langgasse No. 83.
Franz Feichtmayer.
Ferner billig: jede Art beste **Parfümerien,** ächte **Eau-de-Cologne** und vorzüglich ächte **Odeurs,** j. A. **Stöcke,** ächte **Meerschaumspitzen** und ff. **Lederwaaren, Dosen** j. A. **Jettuhrketten** von 15 Sgr, **Steinkohlenbroches u. Boutons, eine richtig gehende goldn. Uhr** für 15 Thlr., **Lesegläser,** à 2½ Sgr., auch **Uhrketten** von 1 Sgr, **Kleider- u. Handtuchhalter, Gummisauger u. Bälle, Tragbänder u. Glacéhandschuhe, Violinsaiten.**

Lederwaaren: **Portemonnaies, Cigarrentaschen, Damentaschen, Necessaires** 2c., welche durch längeres Lagern etwas unansehnlich geworden sind, habe ich zum Ausverkauf gestellt.
Couleurte Seide, pro Loth 10 u. 12 Sgr.
J. J. Czarnecki,
(2989) Langgasse No. 16.

Eine Partie zurückgesetzte fehlerfreie Jouvin-Damen-Handschuhe in schwarz und in hellen Farben große Wollwebergasse No. 4.
(3159)

Ripspläne, à 3⅓, 3⅔, 4 Thlr. **bis** 5 Thlr. **pro Stück, Zelt-, Marquisen- und Segelleinen, Tapezirleinen bis** 4 Ellen breit. Getreidesäcke u. Sackdrills empfiehlt (3097)
Otto Retzlaff.
Preise billigst und fest.

Prima engl. blauen Dachschiefer erwarte in einigen Wochen, und gebe diesen billigst ex Schiff ab, Aufträge nehme jetzt schon darauf entgegen.
Th. Barg. (2222)
Neufahrwasser. Danzig, Hopfengasse 35.

Das Haus **Karpfenseigen No. 20,** steht Erbregulirungshalb. z. freiw. Verk. Näh. das.

Ein Hühnerh., 1 J. alt, z. verk. Breitg. 67, 2 Tr.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1268)
E. A. Lindenberg.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 27. Juni c.,
zur Feier des Einmarsches in Böhmen:
Großes
Doppel-Concert und Schlachtmusik,
ausgeführt von den Musik-Corps des 7. Ostpr. Infanterie-Regiments No. 44, des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, sowie Tambour- u. Hornisten-Corps. Auftreten des engagirten Künstler-Personals.
Festrede und Gesänge, verfaßt von J. Gillmann, werden zum Schlusse des 3. Theils gesprochen, resp. vom Publikum, unter Begleitung beider Musik-Corps gesungen.
Anfang 6 Uhr. Billets, 3 Stück 10 Sgr., sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg zu haben. Kassenpreis 5 Sgr. Von 8½ Uhr ab 2½ Sgr. (3124)
v. Weber. **Keil.**

Das
Pianoforte-Magazin des C. H. Wegner in Marienburg
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie seinen Vorrath ganz in Eisen ziehender Pianofortes: Stutzflügel, Flügel-Pianino und Tafelform, welche sich ganz besonders durch Dauerhaftigkeit und Stimmunghalten als auch kräftigen Ton auszeichnen. Kleine Pianino und Salon-Flügel sind ebenfalls vorräthig.
NB. Gleichzeitig bemerke noch, daß meine Pianino so gebaut sind, daß dieselben von Mäusen nicht ruinirt werden können, wie es schon so häufig bei anderem Fabrikat vorgekommen. (3134)
C. H. Wegner, Pianoforte-Verfertiger.

Royale Belge Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Belgische Gesellschaft der Vereinigten Rentner, Ueberlebens-Versicherungs-Gesellschaft
zu Brüssel,
concessionirt in Preußen in den Jahren 1862 und 1863.

Nachdem die Herren **Richard Dühren & Co.** die Vertretung für obige Gesellschaften niedergelegt, habe ich dem Herrn
Otto Lindemann in Danzig
die General-Agentur
übertragen und beliebe man sich fortan an diesen Herrn zu wenden.
Berlin, im Juni 1867.
Der General-Bevollmächtigte für Preußen.
Herrmann Schlesinger,
Haackschen Markt No. 5.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn General-Bevollmächtigten Bezug nehmend, empfehle ich mich sowohl zum Abschluß von Versicherungen, wie ich auch zu jeder näheren Auskunft gern bereit bin.
Danzig, im Juni 1867.
(3158) **Otto Lindemann.**

Billigstes Unterhaltungsblatt.
Für das mit dem 1. Juli 1867 beginnende neue Quartal sei zum Abonnement bestens empfohlen das
Wöchentlich 1 Bogen gr. 4. in elegantester Ausstattung.
Sonntags-Blatt
für Jedermann aus dem Volke.
Preis vierteljährlich nur 9 Sgr.
Begründet von **Otto Ruppius.**
Herausgegeben von **E. Dohm.**
Erscheint jeden Sonntag in einem Bogen gr. Quart in elegantester Ausstattung. Preis vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postämtern 9 Sgr,
Der Inhalt des Sonntags-Blattes besteht in:
1) **Original-Novellen** der bewährtesten Autoren, wie Friedrich Spielhagen, Carl Heigel, Adolf Stern, Friedrich Friedrich, Günther von Freiberg, Alfred Meißner, Ludwig Ziemssen, Maria v. Roskowska, Sophie Verena u. A.
2) **Einem fortlaufenden Album** von Originalgedichten oder mustergültigen Uebersetzungen fremder Poesien.
3) **Schilderungen aus der Zeit,** Skizzen mannigfaltigster Art aus dem Leben der Gegenwart.
4) **Literarischen Besprechungen** der vorzüglicheren Erscheinungen der deutschen Literatur.
5) **Wissenschaft für's Leben,** populäre Abhandlungen aus allen Gebieten des Wissens, von den namhaftesten Autoren.
6) **Lose Blätter,** einer Blüthenlese von kleineren anregenden Notizen und Lesefrüchten von Nah und Fern, aus Vergangenheit und Gegenwart.

Durch Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts hat sich das Sonntagsblatt einen sich mehr und mehr erweiternden Leserkreis erworben und durch ganz Deutschland als ein überall willkommener Sonntagsgast heimisch gemacht. In neuester Zeit haben namentlich die humoristischen Skizzen, durch welche der jetzige Herausgeber Ernst Dohm, der auch weiteren Kreisen bekannte geistreiche Redacteur des Kladderadatsch, das Sonntagsblatt bereichert, großen Anklang gefunden und wesentlich zu seiner allgemeinen Beliebtheit beigetragen.
Alle Buchhandlungen und Postämter Deutschlands nehmen Abonnements auf das Sonntagsblatt für 9 Sgr. pr. Quartal entgegen. (3075)
Die Verlagshandlung von **Franz Duncker** in Berlin.

Asphaltplatten
zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)
E. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Außer den bei mir stets vorräthigen Dachpappen, Asphalt, schwed. Theer, Wagenfett, Dichtwerg, Pech u. Cement, ist auch Steinkohlentheer zu den jetzt sehr billigen Marktpreisen zu haben im Speicher „Der Cardinal" bei (2423)
G. Klawitter.

Impf-Lymphe,
direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr, versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)
Dr. Pissin, pract. Arzt.

Eine in der Vorstadt Neufahrwasser bei Danzig belegene, seit circa 30 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Schiffs-, Weiß-, Brod- und Kuchenbäckerei mit 2 Steinkohlen- und 1 Holzfeuerung, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen sofort verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt **C. H. Wolter** in Neufahrwasser. (3138)

Pensions-Anzeige.
Knaben und Mädchen finden freundliche Aufnahme in einer achtbaren Lehrerfamilie. Näheres Danzig, Hundegasse No. 87. (2892)

In der Langgasse, schönste Lage, ist ein Grundstück zu verk. u. werden v. Reflect. Adr. unt. No. 3140 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Der Laden Langebrücke No. 18, zwisch. d. Johannis- u. d. Krahnthore, ist sofort zu vermiethen Näh. das.

Eine unlängst verarmte Familie bietet Verlegenheitshalber 1 schön. goldn. Armband mit Schloß u. Kette, jetzt f. 12 Thlr., u. 1 fe. Zuckervase m. silb. Fuß, j. f. 6 Thlr., beinahe nicht benutzt, zu Geschenken und eigenem Bedarf, für feinste Cirkel geeignet, zum Kaufe an u. erb. güt. Meld. unter No. 3154 in der Exped. d. Ztg.

Circa 100 Morgen gut bestandener Wald, 3 Meilen von Danzig, sind zu verkaufen. Offerten unter No. 3046 besorgt d. Exped. d. Z.

Auf dem Gutshofe Gr. Trampken b. Danzig stehen **120 kräftige, tragende Negretti-Kammwoll-Mutterschafe, mit Kammwollböcken gedeckt,** zum Verkauf. Lammung Ausgangs Juli. (3136)

Drei sprungfähige ächte Southdown-Böcke, à 10 Thlr. u. sechs ächte Southdown-Lamm-Böcke, à 6 Thlr., habe zu verkaufen. (3050)
Arnold,
Gr. Mansdorf.

Gesunde fichtene Mauerlatten 6/6, 7/7, 8/8, 9/9 u. 10/10 Zoll, sind bill. zu verkaufen Steindamm No. 8.

Fichtene Mauerlatten
7, 8 und 9" stark, aus einer Concurs-Masse stammend, sollen sehr billig ausverkauft werden Fischmarkt No. 15. (3144)

Ein Stallgebäude ist in der Nähe der Hundegasse zu verk. Näheres auf Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 3157.

Ein Material-Waaren-Geschäft mit Schankgerechtigkeit in Danzig oder Umgegend, wird zu pachten gesucht. Adressen sind unter No. 3152 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

3000 Thlr. soll. z. 1. unbed. sich ländl. Hypothek hies. Gerichtsbark. beg. w. Selbstdarleih. bel. ihre Adr. unter No. 3160 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen

---

Ueber preiswürdige Güterverkäufe
in Pommern, Posen, Ost- u. Westpreußen giebt gern Auskunft **P. Pianowski,**
Poggenpfuhl No. 22.
NB. Aufträge werden bereitwilligst angenommen und Discretion zugesichert. (3031)

Ein Cand. theolog., musikal., der schon längere Zeit mit gutem Erfolg unterrichtet und hierüber gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Aug. c. eine Hauslehrerstelle. Gefällige Zuschriften mit Angabe der Bedingungen unter No. 3052 in d. Exped. d. Ztg.

Ich suche einen kleinen Knaben zwischen 4 u. 8 Jahren zur Theilnahme am ersten Schulunterricht in den Vormittagsstunden. (3161)
Helena Guttcke, Hundegasse No. 89.

Zwei Freundinnen, achtbarer Familie, wohl erzogen, gesittet u. fest. Strebens, durch guten Betrag u. gute Leistung Anerkennung der Brodherrschaft u. öffentl. Meinung zu gewinnen, bitten um Placement als Verkäuferinnen, Gesellschafterinnen, Jungfern oder Aehnl. hier oder außerhalb. Gehaltswünsche solide. Gef. Meld. erb. man unter No. 3155 in der Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Aeltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort in meine Material- u. Eisenwaaren-Handlung als Lehrling eintreten. (3047)
R. H. Siemenroth, Mewe.

Neugarten No. 8 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Burschengelaß u. Stall z. 3—4 Pferden, so w. Eintritt i. d. Garten, v. Oct. d. J. z. verm. Näh. Langgasse No. 83, 2 Treppen hoch. (3030)

Neufahrwasser, Olivaerstr. No. 20, sind 2 bis 3 möbl. Zimmer u. Kabinet nebst Küche m. Eintritt in den Garten zu vermiethen. (3088)

Krebsmarkt No. 6 s. 2 g. möbl. Zimmer z. verm.

Ein helles Comtoir ist Heiligegeistgasse No. 91 z. verm. u. Morgens von 9—10 Uhr z. bes.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 27. Juni 1867: Auf allgemeines Verlangen: **Der Postillon von Müncheberg,** Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Jacobson u. R. Linderer. — **Ballet.**
L. Wölfer.

☞ Durch neue Zusendungen ist mein Stoff-Lager auf's Glänzendste sortirt und werden Bestellungen auf
elegante
Herren-Garderoben
unter Leitung meines Werkführers nach den neuesten Modellen auf's Solideste ausgeführt. (2918)
Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Mein Lager fertiger
Herren-Garderobe
habe ich zum gänzlichen Ausverkauf gestellt.
Philipp Löwy, 11. Langgasse 11.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.